

Flötenzauber aus Südafrika

Abschluss der Alpenklassik mit den Reichenhaller Philharmonikern und Studenten aus aller Welt

Bad Reichenhall. Als vielversprechende junge Profis begeisterten ausgewählte Teilnehmer der Summer School die zahlreichen Zuhörer in der Konzertrotunde beim Abschlusskonzert des Festivals Alpenklassik. Sieben junge Künstler zeigten in der spannenden Programmabfolge fabelhafte Leistungen. Sie profilierten sich mit instrumentaler Fertigkeit, mit Stilempfinden und Sinn für den musikalischen Ausdruck.

Der japanische Pianist Ryuzo Seko hatte vor dem Musikstudium in Tokio Wirtschaftswissenschaften studiert. Seit 2013 setzt er seine Klavierausbildung an der Münchner Musikhochschule fort. Kraftvoll stürzte er sich ins Allegro maestoso des Klavierkonzerts Nr. 1 von Frédéric Chopin und punktete im Verlauf mit präzisen Läufen, melodischen Linien und differenziertem Ausdruck.

Im romantischen Fagottkonzert von Carl Maria von Weber reüssierte die bei Dag Jensen studierende 20-jährige Anna Ernst mit virtuoser Agilität und Empfindung für melodische Kantilenen.

Mit inniger Sensibilität und herrlicher Tonqualität gestaltete der 19-jährige Geiger Mon-Fu Lee



Cellistin Senja Rummukainen aus Finnland. – Fotos: Aumiller

Hsu, der bei Ana Chumachenco in Madrid studiert, die traumschöne „Méditation“ aus der Oper „Thais“ von Jules Massenet.

Carl Heinrich Reineke schrieb als sein Alterswerk eines der schönsten Flötenkonzerte, noch ganz dem romantischen Stil verpflichtet. Mit Stilempfinden und



Flötist Sakhile Humbane reiste aus Südafrika an.



Pianist Ryuzo Seko kam aus Japan nach Bad Reichenhall.

glänzendem Ton brachte der in Tel Aviv ausgebildete israelische Flötist Ranen Mintzer, derzeit Student in Basel, die reizvollen Flötenweisen zur schönen Geltung.

Auch der Südafrikaner Sakhile Humbane, vielfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe, glänzte mit Flötenzauber beim d-

Moll-Flötenkonzert von Carl Philipp Emanuel Bach, einst Hoforganist bei Friedrich II.

Sehr souverän, mit wunderschönem Ton, vielfarbig und ausdrucksvoll gestaltete der chinesische Bratscher Diyang Mei Béla Bartóks originelles Moderato aus dem im klassischen Stil gehaltenen Konzert für Viola und Orchester (op. Posth. Sz 120). Schon als Zehnjähriger hat Mei in Peking beschlossen, einmal bei Harig Schlichtig Unterricht zu nehmen, in dessen Klasse in München er seit 2014 studiert.

Prachtvolle Cellokultur in lebendigem Fließen und singender Tonqualität brachte die finnische Cellistin Senja Rummukainen als krönenden Abschluss zum Blühen. Mit blendender Virtuosität spielte sie die Rokoko-Variationen von Peter Iljitsch Tschaikowski. Rummukainen vollendet derzeit ihr Masterstudium bei Jens Peter Maintz in Berlin.

Die Philharmoniker unter der Leitung von Christoph Adt zeigten mal wieder ihre Vielseitigkeit und begleiteten die Solisten auf meist passende Weise. Sehr schön waren die Hornsequenzen, vor allem beim Cellokonzert, aber auch aufblitzend im Verein mit dem Klavier. *Elisabeth Aumiller*